

Einfach sein

Was wir aus dem Sommer mitnehmen können.

MARKUS SEIDL-NIGSCH

Die Ferien enden bald. Und auch wenn Erwachsene kürzer frei haben als Kinder und Jugendliche: Die langen Tage des Sommers bieten auch ihnen Gelegenheit zum Baden, Wandern, Lesen oder Feiern - also zum Freisein! Ferien, Feste und Freiheit sind Geschwister. Und zur christlichen Tradition gehört die Überzeugung, dass wir Menschen frei sein sollen, oder, wie Paulus schreibt, dass wir „zur Freiheit berufen“ sind (Galaterbrief 5,13). Was folgt daraus für die Ferien und das Feiern? Hat uns Gott auch zu diesen berufen, ganz so wie zur Freiheit? Der christliche Philosoph Josef Pieper (1904 - 1997) hat tatsächlich darauf hingewiesen, dass das Feiern seinen Sinn vom Kult empfängt. Wahrer Kult aber sei vorgegeben: Und von woher könnte er das sein, wenn nicht von Gott her? Also dürfen wir glauben: Ferien und Feste sind gottgewollt!

Mit Freiheit, nämlich jener von äußeren Zwecken, ist außerdem das verbunden, was früher Muße genannt wurde - also Nichtstun im Sinne von in sich ruhen und einfach da sein. In der Bibel finden wir eine sehr bekannte Erzählung dazu: Jesus als Gast im Haus von Marta und Maria (Lukas 10,38–42). Kardinal Christoph Schönborn hat sie einmal wie folgt skizziert und gedeutet: Marta „sorgt für gutes Essen, eilt hin und her zwischen Küche und Esszimmer, tischt auf, bietet an“. Maria hingegen „setzt sich zu Jesus und hört ihm zu. Sie wirbelt nicht herum, sie ist ganz für den Gast da, still und offen.“ Jesus sagt schließ-

lich „liebevoll, aber deutlich“ zu Marta, „dass die Art der Gastfreundschaft ihrer Schwester Maria ihm lieber ist (...). Die beiden Schwestern stehen für zwei Lebenseinstellungen. Es braucht beide. Aber sie haben eine Rangordnung. Zuerst geht es ums Hören. Dann ums Handeln. (Das) Zuhören, Anhören, Aufnehmen, denen wir in der Schul- oder Arbeitszeit nachgehen, steht der Zweck im Vordergrund. Mußevolle Arbeit ist dabei heute kaum mehr zu finden. Es ist daher wenig überraschend, dass wir umso mehr außerhalb von Schule und Arbeitsplatz Selbstverwirklichung und Lebenssinn suchen müssen. Anders als äußere Zwecke können diese aber nicht planmäßig verfolgt werden. Sie müssen *erfolgen*, betonte der Psychiater und Begründer der Logotherapie und Existenzanalyse Viktor Frankl (1905 - 1997). Wenn er recht hat, führt dies zur Grundfrage der Ethik, nämlich jener nach der richtigen Lebensgestaltung. Denn das alltägliche Leben bestimmt, *was* erfolgen (oder eben nicht erfolgen) kann.

„Ferien und Urlaubstage haben eine ethische und religiöse Dimension. Sie unterbrechen das Verfolgen äußerer Zwecke genauso wie die geschäftige Sorge um uns selbst.“

MARKUS SEIDL-NIGSCH

men (...) brauchen wir mehr als alle noch so gut gemeinte Bewirtung.“

Als hätte er diese Erzählung im Kopf gehabt, charakterisierte Josef Pieper denn auch die Muße nicht als „Haltung dessen, der eingreift, sondern dessen, der sich öffnet“. Wenn wir müßige Minuten oder Stunden erleben, verfolgen wir keinen Zweck. Es ist also gerade die Freiheit von Zwecken, die uns offen werden lässt: für uns selbst, unsere Mitmenschen, die Natur - und vielleicht auch für Gott. Bei den meisten Tätigkeiten und Aufga-



Freie Tage
öffnen den Blick
für das, worauf
es im Leben
ankommt.
SEIDL-NIGSCH

nanziellen Gewinn. In diesen Lebensbereichen verfehlen wir im Umgang miteinander daher auch oft einen kategorischen Imperativ Kants. Nach diesem sollen wir so handeln, dass wir „die Menschheit, sowohl in (unser eigenen) Person, als in der Person eines jeden anderen, jederzeit zugleich als Zweck, niemals bloß als Mittel“ gebrauchen.

Ferien und Urlaubstage haben daher tatsächlich eine elementare ethische und auch religiöse Dimension. Sie unterbrechen das Verfolgen äußerer Zwecke genauso wie die geschäftige Sorge um uns selbst. Und manchmal kommt es zustande, dass uns freie Tage einen Geschmack davon vermitteln, dass allem Errungenen ein Geschenktes, ein Empfangenes vorausliegt, wie es Josef Pieper formulierte. Dazu gehören das bedingungslose Anerkanntsein durch Gott genauso wie unser einfaches Dasein und die Tatsache, dass wir genießen, atmen, schwimmen und manchmal vor Freude (beinahe) fliegen können. So hat uns Gott gewollt!

Freilich braucht es beides: Erwerbsarbeit und Muße. Aber sie haben eine Rangordnung. Die Römer scheinen das gewusst zu haben, wie der Schriftsteller und Philologe Alois Brandstetter einmal bemerkte. Denn sie hatten mit *otium* „für die Muße und das Nichtstun das primäre und ursprüngliche Wort (...), während die Arbeit und die Mühe mit einem sekundären und abgeleiteten, einem verneinten Wort auskommen mussten: *Negotium*.“ «

Hilfe für die Menschen in Madagaskar

Hungerkatastrophe

Madagaskar, der Inselstaat vor der Küste Afrikas, erlebt derzeit die schlimmste Dürre seit 40 Jahren. Mehr als 1 Million Menschen hungern. Um zu überleben, essen die Menschen Heuschrecken, Kaktusblätter und eine Mischung aus Lehm und Tamarindensaft.

Kinder als Hauptopfer. Besonders die Kinder leiden unter den katastrophalen Bedingungen. Eosoa ist fünf Jahre alt. Der kleine Bub hat Hunger, genauso wie seine Geschwister. „Wir haben kein Essen, Wasser oder Medikamente. In unserem Dorf werden immer mehr Kinder wegen der Hungersnot krank. Viele sterben. Ich weiß nicht, wie es weitergehen soll!“ Diese Zeilen schreibt Saontsoa, die Mutter des kleinen Eosoa, an Missio Österreich.

Schnelle Nothilfe für die Schwächsten. Gemeinsam mit den kirchlichen Partnern vor Ort will Missio Österreich schnell helfen und vor allem die Kinder mit den wichtigsten Grundnahrungsmitteln versorgen: mit Reis, Gemüse oder Mais. Mit Bruder Claude Fritz, der als Missionar vor Ort ist, ist es möglich, in kürzester Zeit Tausende Familien mit dem Notwendigsten zu unterstützen. PB
► Bitte beachten Sie dazu den Zahlschein im KirchenBlatt.



Die Bedingungen für die Bevölkerung sind hart. www.missio.at / PROJEKTPARTNER

Übersaxen: Patrozinium und Pfarrgartensegnung

In Übersaxen findet am Sonntag, 29. August, um 9 Uhr das Patrozinium statt. Nach dem Festgottesdienst wird der neu gestaltete Pfarrgarten gesegnet, danach gibt es dort ein gemütliches Beisammensein. Der neue Pfarrgarten soll ein Ort der Begegnung werden, wo Agapen, aber auch sonstige Veranstaltungen stattfinden. Zudem werden dort Blumen und Stauden gepflanzt, die für die Kirchendeckoration verwendet werden.

Neuer Lehrgang für Vorlesepat/innen

„Vorlesen - Gemeinsam die Freude am Lesen entdecken“. Das ist das Motto der ehrenamtlichen Vorlesepat/innen. Sie lesen in Bibliotheken, Kindergärten oder Spielgruppen vor sowie in Seniorenheimen oder älteren Menschen zu Hause. Die Vorlesepat/innen werden in fünf halbtägigen Workshops geschult. Sie finden von Oktober 2021 bis Jänner 2022 statt.
► **Infos und Anmeldung:** veronika.winsauer@caritas.at